

KG Böse Buben: Indedampfer nimmt mächtig Fahrt auf

Von: ran

Letzte Aktualisierung: 26. Januar 2015, 13:12 Uhr



Leichtmatrosen, die gut im Haar liegen: Das Männerballett der Bösen Buben kehrte am Freitag den „Captain Jack“ heraus. Foto: Andreas Röchter

EISCHWIELE. Die Auslastung betrug geschätzt mindestens 150 Prozent: Sage und schreibe 450 farbenfroh kostümierte Fastelovendsjecke hatten eine Kreuzfahrt samt Ozeanüberquerung auf der „MS Indedampfer“ der Reederei KG Böse Buben gebucht, die am Freitagabend für fünf stimmungsvolle Stunden in der Delio-Arena des Hauses Flatten vor Anker lag.

Kapitän Guido Kuth begrüßte die Passagiere unter dem Motto „Eine Seefahrt, die ist lustig“. Und damit diese erst gar nicht in Gefahr gerieten, seekrank zu werden, übernahm unmittelbar nach dem Auslaufen mit Julia Lenzen die jüngste Animateurin der Bösen Buben per fulminantem Kindermariechentanz voller Dynamik, Temperament und Esprit das Kommando auf der Brücke. „Megagut“, lautete das Urteil des Kapitäns.

Komitee-Orden 1. Klasse

Doch was wäre ein PS-starker Indedampfer ohne eine tatkräftige Crew im Hintergrund? Allerhöchstens ein leckgeschlagenes Ruderboot! Und so enterten kurzerhand in den Personen von Manni Wienands, Walter Münchow sowie Christian Wolny einige gestandene Seebären das Schiffsdeck, um mit Anita Döring, Hannes Schmidt und Dominik Thomé drei verdiente Mitglieder der Böse-Buben-Mannschaft mit dem Komitee-Orden 1. Klasse auszuzeichnen. Nur Augenblicke später stürmten dann die zehn pink „perückten“ Leichtmatrosen des Böse-Buben-Männerballetts die Bühne, wo sie auch gleich den „Captain Jack“ herauskehrten und damit wohl nicht nur Trainerin Anja Andres begeisterten.

Vermutlich als blinder Passagier hatte sich Jonas Wintz als „Penner von nebenan“ an Bord geschlichen: Er betonte, mehr als die Hälfte seines Vermögens in Frauen, Autos und Alkohol investiert zu haben, während der Rest sinnlos verprasst worden sei, erinnerte an den Einbeinigen, der im Schuhgeschäft nach „Flop-Flops“ gefragt habe und sprach den Bewohnern der Waldsiedlung sein Mitleid aus. „Seid die Präsidenten-Gattin unter die Musikerinnen gegangen ist, ist es dort vorbei mit der Ruhe. Sie ist die Einzige, die die Standpauke mehrstimmig spielt“, plauderte der Vize-Präsident aus dem Nähkästchen.

Nur den Bruchteil einer Seemeile flussabwärts „D'r Bersch eraaf“ hatte die KG Narrenzunft Pumpe-Stich zurückzulegen, um am Indedampfer anzudocken. Angeführt von Präsident Stephan Lenzen forderte der Spielmannszug zunächst „Schenk mir dein Herz“, fragte „Wer hat mir die Rose auf den Hintern tätowiert“ und pries die schönen Namen dicker Mädchen. Tanzmariechen Vanessa Jungbluth wirbelte zu Klängen von „It's my life“ über die Bühne, das Tanzpaar Jaqueline Bosch/Adi Pilenga zeigte Akrobatik vom Feinsten, die Frauen-Tanzgruppe in ihren wunderschönen Clown-Kostümen war mit „Saturday Night“ der Zeit einmal mehr um Stunden voraus, die Garde entführte tänzerisch ins „Tiroler Land“, während das Piraten-Männerballett sich standesgemäß in Richtung Karibik bewegte.

Geradezu eine halbe Erdumseglung im Vergleich zu seinen Vortänzern und -musikern hatte Alfred Wings als „Der Lange“ aus Dürwiß zurückgelegt, bevor er sich einmal mehr „im Falle eines Falles als Jugendleiter als Mann für alles“ erwies, der mit dem Narrengarden-Nachwuchs das Abenteuer „Fahrt ins Phantasialand“ mutig anging. „Bus rappelvoll, Kinder raderdoll, Diagnose bald fatal, Motorschaden kolossal“, lautete die Bilanz bis zur ersten Autobahnauffahrt. Das Mitleid der Kreuzfahrer war ihm genauso sicher wie ihre Beifallsstürme.

Diese erreichten Orkanstärke, als die Inde-Singers aufspielten. „Nä, wat es et Lääve schön“ bildete den umjubelten Startschuss, dem „Die Mädcher“, der neueste Inde-Singers-Hit „Ohne dich jeht ja nix“ sowie ein Potpourrie-Parforceritt folgten. Zugabe? Selbstredend! Der „Laridah“ brachte den Dampfer beinah zum kentern.

Es war also an der Zeit, dass der Chef der gesamten Flotte einmal nach dem Rechten sah. Standesgemäß angekündigt von Zeremonienmeister Harald (Hucky) gewährte seine Tollität Thomas I. in Begleitung seines prachtvollen Hofstaates dem Seefahrer-Volk eine Audienz der Spitzenklasse. Zunächst zeigten ihm zu Ehren das Böse-Buben-Tanzmariechen Annika Braun sowie das Tanzpaar Dalia Grüttner und Oliver König Darbietungen voller Eleganz, Anmut sowie tänzerischer und akrobatischer Klasse, bevor Prinz Thomas I. und „Zerm“ Hucky die gesamte Bevölkerung der Indestadt zu einer „Famillich“ erklärten und unterstrichen, das es „janz eja!“ ist, welcher karnevalistischer Färbung man als Jeck angehört, so lange man nur Jeck ist.

Zu vorgerückter Stunde lautete dann der Ruf aus dem Ausguck „Land in Sicht“: Doch bevor angelegt wurde, zeigten sich die fünf Damen und zwei Herren der Tanzgruppe „Glühwürmchen“ zwar „Atemlos“, aber dennoch in bester Verfassung. Schließlich ist „Malle nur einmal im Jahr“. Engel Hettwich betonte während ihrer Premiere bei den Bösen Buben, im Himmel nun die gehobene Laufbahn in Richtung Schutzengel eingeschlagen zu haben. „Oder, wie man heute sagt, zum ‚personal human resources safety instructor‘ (oder so ähnlich).“

Zu Recht stolz können die Bösen Buben auf ihre zwölköpfige Tanzgruppe „Böse Mädchen“ sein, die ihr Motto „M‘r stonn op et Lääve“ am mit Enthusiasmus und Temperament auf die Bühne brachte.

Den Anker warfen schließlich die Musiker des Trompetensounds „Die Weisweiler“, die ihr Programm mit der „Tatort“-Melodie eröffneten, um über das Bickendorfer Büdchen mit dem treffenden Fastelovends-Evergreen „Heidewitzka, Herr Kapitän“ die wahrlich „lustige Seefahrt“ der Bösen Buben zu einem grandiosen Schlusspunkt zu führen.

Lesercommentare